

Agribusiness 2.0

Jurek Hille

CoreMedia AG
Ludwig-Erhard-Straße 18, 20459 Hamburg
jurek.hille@coremedia.com

Abstract: Die Anwendung von Web 2.0 Tools innerhalb von Unternehmen ermöglicht diesen neue Formen der Kollaboration sowie Austausch von Informationen und Wissen. Flache Hierarchien und Formen der Selbstorganisation verhelfen zu einer neuen Unternehmenskultur, die für Werte wie Transparenz steht und den Umgang mit offener Kritik fördert. Diese neue Entwicklung der Unternehmen wird als Enterprise 2.0 bezeichnet und wird zunehmend an Bedeutung gewinnen.

1 Einleitung

Der Begriff Enterprise 2.0 wurde erstmalig 2006 durch Andrew McAfee in seinem Artikel „Enterprise 2.0: The Dawn of Emergent Collaboration“ geprägt [Af06]. Dieser Begriff beinhaltet die Anwendung von Web 2.0 Tools innerhalb eines Unternehmens. Dabei ist der Fokus auf den Einsatz von sozialer Software gelegt. Diese soll vor allem den Mitarbeitern zum Wissensaustausch dienen und neue Wege der Kollaboration ermöglichen. Ebenso werden neue Kommunikationsmöglichkeiten mit Kunden und Partnern geschaffen. Der Begriff Enterprise 2.0 beschränkt sich jedoch nicht nur auf die neuartigen Werkzeuge, sondern umfasst auch das Thema der Unternehmenskultur, welche eine Schlüsselrolle für die Entfaltung einer neuen Unternehmensphilosophie bzw. Vision darstellt.

Der Artikel wird den Nutzen unterschiedlicher Web 2.0 Tools innerhalb von Unternehmen darstellen und eine Abschätzung geben, ob sie sich langfristig durchsetzen werden.

Im letzten Abschnitt wird auf die Besonderheiten der klein- und mittelständisch geprägte Land- und Ernährungsindustrie eingegangen und es werden spezielle Anwendungen vorgestellt.

2 Nutzen und Stärke von schwachen Beziehungen

Es ist eine schwierige Aufgabe den Mehrwert, den Enterprise 2.0 für ein Unternehmen generiert, zu erklären, da entstehende Vorteile wie Wissensaustausch, verbesserte Kommunikation und Kollaboration, Transparenz, kollektive Intelligenz („Wisdom of the Crowds“) [Su04] und Selbstorganisation schwer in Zahlen und Fakten zu fassen sind.

Außerdem mangelt es auf Grund der neuartigen Entwicklung noch an Fallstudien. Deshalb kann man keine typische Return-On-Investment (ROI) Rechnung für die Einführung von Web 2.0 Tools in Unternehmen durchführen. Dies gestaltet die Überzeugungsarbeit bei den Top-Managern schwierig.

Andrew McAfee begegnet dem Problem mit der Theorie „The Strength of Weak Ties“ des amerikanischen Soziologen Mark Granovetter [Af08]. Diese bedeutende Theorie sagt aus, dass schwache Beziehungen für Informationen und Fragestellungen oftmals eine viel bessere Lösungsquelle darstellen als die starken Beziehungen.

Dieses Konzept lässt sich auch auf die Arbeitswelt übertragen. Gerade in der heutigen Zeit, wo die Dynamik und Komplexität der Welt immer schneller anwächst, wird es für Unternehmen und ihre Wissensarbeiter immer wichtiger über Informationen zu verfügen – denn diese werden immer wertvoller.

So hat der typische Wissensarbeiter in einem Unternehmen zu Arbeitskollegen unterschiedliche Arten von Beziehungen. Zu Arbeitskollegen, mit denen er direkt zusammenarbeitet, besteht eine starke Beziehung. Darüber hinaus hat er schwache Beziehungen zu anderen Kollegen, mit denen er gelegentlich in Berührung kommt. Außerdem gibt es die sogenannten potenziellen Beziehungen. Dies ist die noch größere Gruppe von Mitarbeitern, die für den prototypischen Wissensarbeiter von Nutzen sein könnten, wenn er nur von ihnen wüsste. Diese könnten ihn davor bewahren, das Rad neu zu erfinden, oder ihm wichtige Lösungsansätze für Probleme anbieten. Wenn der beispielhafte Mitarbeiter entgegenkommend ist, könnte er wiederum anderen Mitarbeitern mit seiner Expertise helfen, vorausgesetzt man weiß von ihm und seiner Expertise. Ferner gibt es noch eine weitere Gruppe von Mitarbeitern zu denen der Wissensarbeiter keine Beziehung hat, die aber dennoch nützlich sein könnten. In Abbildung 1 sind die Beziehungsarten vereinfacht und nicht maßstabsgerecht dargestellt:

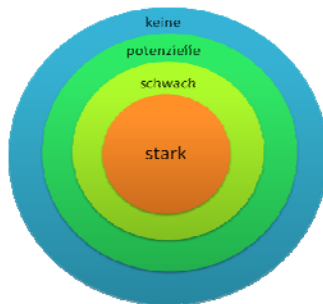


Abbildung 1: Relative Intensität der verschiedenen Beziehungsarten eines prototypischen Wissensarbeiters [Af08]

Web 2.0 Tools ermöglichen den Austausch zwischen allen Mitarbeitern und stellen Verbindungen zwischen diesen verschiedenen Stufen her. Es gibt unterschiedliche Arten von Web 2.0 Tools mit denen man diese verschiedenen Gruppen adressieren kann:

Stärke der Beziehung	Potenzieller Nutzen	Beispiel Technologie	Was entsteht?
Stark	Kollaboration, Produktivität, Agilität	Wiki	Dokument
Schwach	Innovation, nichtredundante Informationen, Überbrückung von Netzwerken	Social Networking Software	Informationen
Potenziell	Effiziente Suche, Bildung von Beziehungen	Blogosphäre	Team
Keine	Kollektive Intelligenz	Prognosemarkt, Microblogging	Antwort

Tabelle 1: Gegenüberstellung der verschiedenen Technologien und das daraus resultierende Ergebnis sowie Nutzen [Af08]

Allerdings ist diese Tabelle eine drastische Vereinfachung von einer großen und komplexen Gruppe von Phänomenen. Daher darf man die Angaben nicht als gesetzt oder vollständig betrachten. Sie heben lediglich die Unterschiede der vier Stufen hervor.

Die folgende Grafik [Hi09] zeigt sehr schön wie der Wissensfluss im Unternehmen aussieht und symbolisiert den Mehrwert, der sich durch den Einsatz der neuen Werkzeuge ergibt.

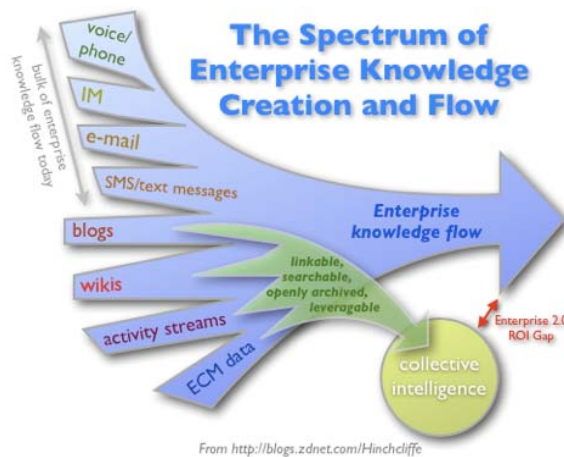


Abbildung 2: Wissenserschaffung und -fluss in einem Unternehmen [Hi09]

Im linken oberen Bereich sind die alten Technologien angesiedelt, die Unternehmen klassischerweise heutzutage nutzen. Durch die neuen Werkzeuge bieten sich neue Möglichkeiten auf Wissen zuzugreifen und dieses für alle anderen Mitarbeiter verfügbar zu

machen. Im grünen Pfeil sind Merkmale und Eigenschaften dieser Technologien vermerkt, die eine kollektive Intelligenz ermöglichen. Mit der kollektiven Intelligenz können z.B. qualitativ bessere Entscheidungen für das Unternehmen gefällt werden, da durch die Partizipation vieler Mitarbeiter die Gesamtheit des Unternehmens, mit seinen unterschiedlichen Aspekten, im Entscheidungsprozess aktiv involviert werden kann. Es kann auch besser auf Veränderungen reagiert werden, da man durch den gegenseitigen Informationsaustausch auf wichtige Entwicklungen oder Neuigkeiten aufmerksam gemacht wird und auf diese dann entsprechend reagieren kann. In dem Zusammenhang können auch Innovationen leichter entdeckt und gefördert werden. Dies sind nur ein paar Beispiele an Möglichkeiten und Vorteilen, die durch den Einsatz von Web 2.0 Tools im Unternehmen entstehen.

3 Ein möglicher Anwendungsfall für die Landwirtschaft

Ein möglicher Anwendungsfall für die Landwirtschaft könnte ein interaktives Wissens-Portal darstellen. Diese Plattform könnte als erste Anlaufstelle für Informationen für Themen rund um die Landwirtschaft dienen. So könnten beispielsweise die Landwirtschaftskammern und privaten Beraterringe aktuelle Informationen beisteuern. Es sollte allerdings auch eine Möglichkeit geben, dass die Landwirte gezielt Fragen stellen können (Interaktivität). Ein Mitarbeiter der Landwirtschaftskammer oder ein privater Berater könnten dann auf diese Fragestellungen antworten und diese für alle Landwirte plausibel und nachvollziehbar formulieren und darstellen. Viele Landwirte in Deutschland beschäftigen sich mit ähnlichen Fragestellungen rund um neue Entwicklungen und Anforderungen des Staates. Auf Grund dieser Tatsache wäre ein gemeinsames Portal effizient, da dort mögliche Fragestellungen und Themen ausführlich – und für jeden zugänglich – behandelt werden könnten. Dadurch würde eine unnötige Doppelbearbeitung der Kammern und Beraterringe vermieden werden. Ebenso könnten sich die Forschung, in Form von Fachhochschulen, an diesem Portal beteiligen und neueste Erkenntnisse dort ebenfalls publizieren. Der Landwirt würde von solch einem Portal enorm profitieren, da er eine gezielte Quelle für Informationen haben würde, die auch gleichzeitig hohe Anforderungen der Qualität erfüllen würden, weil das Expertenwissen der Berater und Forscher direkt beigesteuert werden könnte.

Literaturverzeichnis

- [Af08] McAfee, Andrew: Eine Definition von Enterprise 2.0. In Buhse, Willms; Stamer, Sören. (Hrsg.): Enterprise 2.0 – Die Kunst, loszulassen. Berlin, 2008.
- [Af06] McAfee, Andrew: Enterprise 2.0: The Dawn of Emergent Collaboration. In: MIT Sloan Management Review, Jg. 47, H. 3, S. 20-28.
- [Gr73] Granovetter, Mark S.: The Strength of Weak Ties, in: American Journal of Sociology, Volume 78, Issue 6 (Mai 1973), S. 1360-1380.
- [Hi09] Hinchcliff, Dion: The Year of the shift to Enterprise 2.0. Online unter: <http://blogs.zdnet.com/Hinchcliffe/> (Mai 2009).
- [Su04] Surowiecki, James: The Wisdom Of Crowds: Why The Many Are Smarter Than The Few And How Collective Wisdom Shapes Business, Economies, Societies And Nations Little, Brown.